

**Zeitschrift:** Appenzeller Kalender  
**Band:** 297 (2018)

**Artikel:** Liebi macht blend  
**Autor:** Eggenberger, Peter  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-841939>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 17.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Liebi macht blend

PETER EGGENBERGER

Eigentlich ist Rolf rundum zufrieden. Nur eine liebe Frau fehlt noch zu seinem Glück. Ist er zu schüchtern? Oder zu anspruchsvoll? Dann aber begegnet er Andrea, der er blind vertraut ...

Sommer isch gsii. Bi Kafi ond Gipfeli häd de Rolf i de Gartebeiz vom Häädler Kurhotel d Zitti gschtudiert. Er ischt aber gad halbe bi de Sach gsii, ond allpott ond gad wider häd er zom säbe Tisch überigluet, wo e hübschi jungi Frau e Buech am Lese gsii ischt. Scho zwamol hädsem zueglächlet. Etz gid er si en Schupf, gohd überi ond frooget, öb er töör Blatz neh.

Scho bald hands aagregt plauderet mitenand. Si häd si als Andrea vo Basel vorgschtellet ond seid, as si nochere Knüüoperazioo do zuer Kuer sei. Ond ebe, si freu si, en Iiheimesche kenne z lernid, wo d Geget guet kenni. Ond si frooget schüüch, öb er ere nöd könnnt helfe.

«Sicher, gern», seid de Rolf. Etz zücht d Frau useme Mäppli Fotene ond seid, iere Götti hei e Gschpiil vorbereitet, as si z Heide e kli Abwegli hei. Er sei geschter wider abgreist, er sei en riiche Bänkler ond hei s halt allschuuli nootli. Geld sei für eeelend wichti, ond dromm gäb s bim Gschpiil o näbis z gwenne. Si gid em Rolf e Foti i d Hand,

ond er list: «Schatzsuche mit drei Stationen. Erster Standort, Gewinn Franken 500.»

«Da ischt jo s Dunant-Denk-mol», seid er ond lueget de Pfiil aa, wo hender de Rotkrüüz-Grönder zaaget. Sü hand s Buech ond d Zitti ligge loo ond sönd uf de Weg. Hofeli, wil d Andrea a Krucke gloffe-n-ischt. Henderem Denkmol bückt si de Rolf, noderet im Laub ond fendt e Guwär. D Andrea tod s uuf, ond scho häd si zäh nagelneui Föfzger-nöötli i de Hand. Si gid em Rolf d Hälfti. «Für Sii, für Ieri wärtvoll Hilf, tanke villmol!» De Rolf häd nünt wele aaneh. Doo seid d Andrea, si lass si bi de nögschte Ufgobe gad denn helfe, wenn er d Hälfti als Loh aanemmi.

Etz häd d Frau möse i Therapii, ond de Rolf häd z Sanggalle z tänd gkhaa. Sü hand uf de mörnderis Vormittag uf di zeni abgmacht. Am Morge häd d Andrea de Maa mit drei schüüche Baggeküss begrüesst. Bim Kafi zaaget si emm wider e Foti ond frooget, wo de zweit Poschte könnnt sii. «Da isch de Gräfe-Schtaa, s Denkmol im Waldpark, wo anberüemte Augenarzt erinneret.» Mit groosse-n-Auge häd er de Pfiil ond d Zahl 2000 aagluet.

Sü hand duzisgmacht. «Komm, mier fahrid mit em Auto nööch ani, ond denn kascht o du bis zom Schtaa laufe.» Bim Denk-

mol häd de Rolf miteme äänzige Griff s Guwär gschnappet ond de Andrea ggee. Zäh Zwahonderternoote sönd dinn gsii, ond fööf häd er übergkoo. Bim Zrugglau-fe häd si d Andrea fescht am Rolf gkhebet, ond er häd gfonde, wann-er etz o für en topplete Glückspilz sei. Ase vill Geld, ond so e tolli Frau!

Bim Tröffe am Tag druff hands enand ommarmet ond denn de dritt Ommschlag uftoo. Onder de Foti mit em Pfiil isch d Zahl 10000 gschtande. 10000, ond d Hälfti isch für mii, sinnet de Rolf ond seid, er kenni de Blatz, da sei s Herzogsbrönneli am berüemte Witzweg vo Wolfhalde i Richti Walzehuuse. «Do gids ka Zuefahrt, de Weg isch schmal, ond s ischt ablege.»

D Andrea seid, ase wiit kö si nöd laufe. Ond innere Schtönd kämm de Götti uf Bsuech. Er söll s Geld elaa hole, si vertrauem voll ond ganz. Allerdings sei no en klinne Hoogge debii: Si wissi, as de Götti sofort froogi, wie s ggange sei mit de drei Pöschte, er hei halt gern, wenn alls suuber abgeschosse sei. Typisch Bänkler! De Rolf sölere doch etz d Hälfti vom Schatz bim Brönneli übergee, ond er kö denn afach die ganzne 10000 Franke vom dritte Brief phaalte.

De Rolf häd e kliises Wiili gschtudiert. Wo-n-er aber wider



i die groosse ond uuschuldige Auge vo de Andrea lueget, ischt er iiveschtande gsii. Ieres Glück ischtem über alls ggange. Da wär doch di passend Frau für mii, gohdem duer de Kopf. Denn +ischt er uf d Bank ond hädere e paar Minute schpööter fööf Tuusigernote i d Hand truckt. «Du bischt en Schatz, das vergäss i dier nie, das kasch mer glaube!» Ond bim lange Kuss söndere Trääne d Bagge-n-aab gloffe.

De Rolf häd uf em Kiercheplatz z Wolfhalde parkiert ond ischt im Laufschrift uf de Weg. Bim Herzogsbränneli lueget er

uf d Foti ond de Pfiil ond fangt a grabe. Nünt. Er häd all wiiter omms Bränneli ommi gschtoret, zeerscht mit de baare Händ ond denn mit eme-n-Ascht. Nünt, kann Ommschlag, ka Tuusigernote. Ufgregt ischt er zom Auto zruggkiichet.

D Gartewirtschaft vom Kurhotel isch fascht leer gsii. «Die Dame vom sebe Tisch?», frooget de Mario, de Oberkellner. «Si isch miteme Maa fuert, wo-n-ere d Krucke treid häd.» De Rolf ischt ufgregt an Hotelempfang. «E jungi Frau vo Basel, wo schlecht z Fuess ischt? Mit Kru-

cke? Mit lange blonde Hoor ond blaue-n-Auge? Naa, so nebert ischt im Moment nöd bi üüs zuer Kur», gidem d Hildegard Gätzi früntli Bschaad.

Etz schpringt de Maa duer d Seeallee zuer «Krone», i d «Lende», i d Trogerii ond uf d Poscht. Überal häd er gfrooget, ond nie hand s e-n-öppe drissgjöhregi schöni blondi Frau mit blaue-n-Auge ond Basler Dialekt gsäche. Wie-n-en gschlagne Hond isch de Rolf uf em Bänkli nebetem Dunant-Denkmal abghocket, wo-n-er die ring vedienete 1250 Franke zellt ond am Veluscht vo 5000 Franke nootruuret häd.

blind *blind*

für ee *für ihn*

hofeli *vorsichtig*

häds all schuuli nootli *hat es*

*immer sehr eilig*

uf de mörnderis Vormittag *auf*  
*den morgigen Vormittag*

nodere *stochern*

elaa *allein*

Hoogge *Haken*

gkiichet *gekeucht*

nootruure *nachtrauern*

Peter Eggenberger, 1939, Drogistenlehre, Fremdenlegion, Lehrerseminar und Logopädiestudium. Seit 1982 schreibt und erzählt er humorvolle Geschichten im Kurzenbergerdialekt, der Sprache des Appenzellerlands über dem Bodensee und dem Rheintal. Er lebt in Wolfhalden. [www.peter-eggenberger.ch](http://www.peter-eggenberger.ch). Seine Bücher sind im Appenzeller Verlag erschienen, [www.verlagshaus-schwellbrunn.ch](http://www.verlagshaus-schwellbrunn.ch)